

# Dels'er Kreisblatt.

Erscheint jeden Freitag.  
Pränumerationspreis viertel-  
jährlich 60 Rpf., durch die  
Post bezogen 75 Rpf.



Inserate werden bis Donner-  
tag Mittag in der Expediti-  
on angenommen und kostet die ge-  
spaltene Zeile 10 Rpf.

Redakteur: Königl. Kreissekretair Raabe.  
Druck und Verlag von A. Ludwig in Dels.

**Nr. 53.**

Dels, den 20. December 1878.

**16. Jahrg.**

## Am t l i c h e r T h e i l.

### A. Bekanntmachungen des Königl. Landraths-Amtes.

Nr. 401. Dels, den 16. December 1878.

Unter Bezugnahme auf § 63 des Gesetzes, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen vom 25. Juni 1875 (Ges. S. S. 306 ff.) und auf das zur Ausführung dieses Gesetzes erlassene Reglement vom 3. März 1876 (Kreisblatt pro 1876 pag. 76) bringe ich nachfolgend die Namen der von dem Kreisauschuß bezeichneten Personen zur öffentlichen Kenntniß, welche im Jahre 1879 zu dem Amte eines Schiedsmannes zugezogen werden können:

1. Wirthschafts-Director Alter zu Spahlitz,
2. Amtspächter Arndt zu Kaltoorwerk,
3. Bauergutsbesitzer Wache zu Gutwohne,
4. Oberamtmann Cleve zu Loischwitz,
5. Erbscholtseibesitzer Fey zu Dammer,
6. Rittergutsbesitzer Hoffmann auf Briezen,
7. Erbscholtseibesitzer Hubrich zu Wabnitz,
8. Rittergutsbesitzer Jerchel auf Schützenhof,
9. Majoratsbes. Freiherr v. Kessel-Zentich auf Raabe,
10. Amtspächter Krusch zu Lungendorf,
11. Ober-Inspector Lippold zu Hundsfeld,
12. Gutsbesitzer Pietrusky zu M.-Peterwitz,
13. Amtspächter Preuß zu Fürst.-Ellguth,
14. Amtspächter Rönckendorff zu Süßwinkel,
15. Rittergutsbesitzer Rumbaum auf Laubsky,
16. Wirthschafts-Director von Scheel zu Brieze.
17. Rittergutsbesitzer von Schelha auf Jessel,
18. Oberamtmann Scholz zu Korschlitz,
19. Wirthschafts-Inspector Schwarz zu Bogschütz,
20. Erbscholtseibesitzer Scupin zu Stampen,
21. Gutspächter Seeliger zu Galbitz,
22. Hausbesitzer Stapelfeld zu Dels,
23. Bauergutsbesitzer Waschke zu Rathe,
24. Fabrikbesitzer Willmann zu Patschley.

Nach Absatz 3 und 4 des oben citirten Gesetzes-Paragraphen 63 hat die Ortspolizeibehörde im einzelnen Falle aus der Zahl dieser Personen die beiden Schiedsmänner zu ernennen und dieselben vor dem Abschätzungs-Verfahren eidlich zu verpflichten.

Namens des Kreis-Auschußes.

Der Königl. Landrath  
v. Rosenberg.

Nr. 402. Dels, den 10. September 1878.

Die trigonometrischen Marksteine betreffend.

Im Jahre 1877 ist im Gutsbezirke Nieder-Wabnitz zwischen Wabnitz und Naude, ca. 10 Mtr. nördlich eines isolirten Birkenwäldchens ein trigonometrischer Markstein festgelegt worden. Die Herren Gutsvorsteher von Nieder- und Ober-Wabnitz, sowie den Gemeinde-Vorstand von Wabnitz veranlasse ich, in ortsüblicher Weise bekannt zu machen, daß und wo der Markstein gesetzt worden, sowie daß die Beschädigung, Verrückung und Entfernung des Marksteines oder des darüber befindlichen resp. noch zu errichtenden Holzgerüstes nach dem Gesetze unter Strafe gestellt ist. Eine etwaige Beschädigung, Verrückung oder Entfernung des Marksteines oder des Holzgerüstes ist mir sofort zur Anzeige zu bringen.

Der Bezirks-Gen darm hat sich von Zeit zu Zeit von der Conservirung des Marksteines Ueberzeugung zu verschaffen, wobei übrigens jede Beschädigung der Feldfrüchte thunlichst zu vermeiden ist.

Nr. 403. Dels, den 17. December 1878.

Ernannt wurde Seitens des Herrn Oberpräsi-  
denten unterm 13. huj. der Rittergutsbesitzer Herr  
Lieutenant Nerlich auf Kurzwitz als Amtsvorsteher-  
Stellvertreter des Amtsbezirks Schilderwitz.

Nr. 404. Dels, den 18. December 1878.

Gegenwärtig vakante, mit Militär-Anwärtern zu  
besetzende Stellen.

1. Beuthen D./Schl., Postamt 1, Postschaffner,  
810 M. Gehalt, 144 M. Wohnungsgeldzuschuß;
2. Breslau, Postamt 1, Stadtpostbote, 630 M.  
Gehalt, 180 M. Wohnungsgeldzuschuß;
3. Breslau, Königl. Eisenbahn-Commission der  
Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, Bureau-Assistent  
im Bureau der Königl. Eisenbahn-Commission, vor-  
läufig 75 M. Gehalt monatlich postnumerando;
4. Gullaulowitz, Postagentur, Landbriefträger  
450 M. Gehalt, 60 M. Wohnungsgeldzuschuß;

5. Randzin, Postamt III, Landbriefträger, 450 Mark Gehalt, 60 M. Wohnungsgeldzuschuß;

6. Klingebutel, Postamt III, Landbriefträger 450 M. Gehalt, 60 M. Wohnungsgeldzuschuß;

7. Königshütte, Magistrat, Schuldiener an der Volksschule Nr. V, 360 M. Gehalt nebst freier Wohnung und Beheizung;

8. Lipine, Postamt III, Landbriefträger, 450 Mark Gehalt, 60 M. Wohnungsgeldzuschuß;

9. Dels, Postamt, Packetträger, 630 M. Gehalt 108 M. Wohnungsgeldzuschuß;

10. Ratibor, Postamt I, Landbriefträger, 750 M. Gehalt, 108 M. Wohnungsgeldzuschuß;

11. Schweidnitz, Postamt, Briefträger, 810 M. Gehalt, 144 M. Wohnungsgeldzuschuß.

Der königliche Landrath.  
von Rosenberg.

## B. Bekanntmachungen anderer Behörden.

Berlin W., 11. December 1878.

### Bekanntmachung.

Unvollständige Frankirung der Briefe nach Ländern des Weltpostvereins.

Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß Briefe nach denjenigen Ländern des Weltpostvereins,

nach welchen die Taxe von 20 Pfennig für den einfachen frankirten Brief gilt, namentlich aber Briefe nach der Schweiz, häufig mit nur 10 Pfennig frankirt zur Einlieferung gelangen. Auch werden Briefe nach Ländern des Weltpostvereins, wenn sie das einfache Gewicht von 15 Gramm übersteigen, vielfach ohne Rücksicht auf das Mehrgewicht lediglich mit 20 Pfennig frankirt, während die Brieftaxe für je 15 Gramm 20 Pfennig, mithin beispielsweise für einen 16 Gramm wiegenden Brief zweifaches Porto oder 40 Pf. für 31 Gramm 60 Pfennig beträgt u. s. w. Da in Fällen unzureichender Frankirung am Bestimmungsorte eine verhältnißmäßig hohe Nachtaxe in Anwendung kommt, so wird von den Empfängern die Annahme der unzureichend frankirten Briefe nicht selten verweigert, wodurch Zweck und Werth der Briefe verloren gehen. Das General-Postamt macht hierauf besonders aufmerksam.

Kaiserliches General-Postamt.

Wiede.

# Beilage zu Nr. 53 des Velscher Kreisblattes.

## Des Kaisers Dank an den Kronprinzen. Kaiserliches Handschreiben.

Mein freundlich geliebter Sohn!

Als im Laufe des Jahres die verbrecherische That eines zu argem Entschlusse gelangten Verirrten mir die Nothwendigkeit auferlegte, einstweilen auf die Ausübung meines Fürstlichen Berufes zu verzichten, übertrag ich Euer Kaiserlichen und Königlichen Hoheit mit Hinblick auf die Bereitwilligkeit, welche ich bei Ihnen kenne, wenn es gilt, dem Vaterlande zu dienen, an meiner Statt die Leitung der Regierungsgeschäfte. Es ist mir Herzensbedürfnis, Ihnen für die mit voller Hingebung und mit sorgfamer Beachtung meiner Grundsätze erfolgreich geführte Vertretung meinen innigen Dank auszusprechen. Die Gewißheit, daß die schwierigen Aufgaben der Regierung in dieser tief bewegten Zeit von Eurer Kaiserlichen und Königlichen Hoheit mit fester Hand zum Heile des Volkes wahrgenommen werden würden, hat mich nicht getäuscht; denn es war mir vergönnt, mit wachsender Befriedigung den Gang der Regierungsgeschäfte während dieser Zeit zu beobachten. Der mir dadurch gewordenen Ruhe und Zuversicht verdanke ich es wesentlich, daß meine Genesung so rasch vorgeschritten ist. Jetzt, wo ich mit demüthigem Dank gegen die göttliche Vorsehung es preise, durch deren Gnade es mir vergönnt ist, wieder mit eigener Kraft und Hand die Pflichten meines Fürstlichen Berufes zu erfüllen, wiederhole ich Ihnen meinen väterlichen Dank und verbinde damit als Kaiser und König meine vollste Anerkennung für Ihre treu geübte Wirksamkeit in dem Bewußtsein, daß das deutsche und preußische Volk von gleicher Gesinnung der Erkenntlichkeit für Sie durchdrungen sein wird.

Ich verbleibe mit aufrichtiger Freundschaft  
Eurer Kaiserlichen und Königlichen Hoheit  
freundwilliger und liebender Vater  
Wilhelm.

Berlin, den 5. Dezember 1878.

An des Kronprinzen des Deutschen Reiches und des  
Kronprinzen von Preußen Kaiserliche und Könige-  
liche Hoheit.

**Handelsvertrag mit Oesterreich.** Die seit dem 2. d. M. in Berlin gepflogenen kommissarischen Verhandlungen wegen unseres Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn haben zum Abschlusse eines neuen Handelsvertrages geführt, welcher am 16. d. M. hier unterzeichnet worden ist. Derselbe soll an die Stelle des mit dem 31. Dezember d. J. ablaufenden Handels- und Zollvertrages vom 9. März 1868 treten. Seine Gültigkeit ist auf die Dauer eines Jahres beschränkt. Als der wesentlichste Unterschied von dem bisherigen Vertrage ist hervorzuheben, daß dem neuen Vertrage keine, die beiderseitige Zollgesetzgebung bindende Vertragstarife beigelegt sind, jedem der beiden vertragenden Theile vielmehr die volle Freiheit der autonomen Regelung seines Zolltarifs gewahrt bleibt. Beide Theile haben sich jedoch für die Dauer des neuen Vertrages wechselseitig alle Rechte der meistbegünstigten

Nation zugesichert. Das Zollkartell ist einstweilen aufrecht erhalten. Im Uebrigen hat man sich dahin vereinigt, die gedeihliche Fortentwicklung derjenigen Handels- und Verkehrsbeziehungen, welche in der Nachbarschaft beider Reiche wurzeln und durch die bisherigen vertragsmäßigen Vereinbarungen Pflege und Förderung gefunden haben, auch für die Dauer des neuen Vertrages sicher zu stellen, soweit solches mit der Wahrung der von jedem der beiden Theile zu berücksichtigenden eigenen Landesinteressen vereinbar erachtet werden konnte. In diesem Sinne sind der Veredelungsverkehr, sowie auch der Verkehr mit roher ungebleichter Leinwand durch entsprechende Bestimmungen des neuen Vertrages geregelt worden.

Deutschlands Stellung zu Oesterreich ist von dem Grafen Andrassy bei den neuerlichen Verhandlungen in der österreichischen Delegation mit folgenden Worten berührt worden:

„Man hat hier gesagt, es erzeuge Verdacht, daß die Idee, uns nach Osten zu schieben, und also auch die Idee der Occupation (von Bosnien und Herzegovina) von Deutschland angeregt worden sei, von wo uns nichts Gutes komme oder gekommen sei. Ich könnte meine Rede nicht endigen, ohne auf diesen Punkt zurückzukommen. Wäre die Idee der Occupation von wem immer gekommen und sie wäre nicht die richtige für Oesterreich-Ungarn gewesen, ich hätte sie mit Entschiedenheit zurückgewiesen. Sie ist aber gar nicht von Deutschland angeregt worden. Die Protokolle beweisen, daß die Anregung zu dieser Idee von England ausgegangen ist. Ich frage aber — hiervon abgesehen — in welche Stellung würden wir, wenn diese Anschauung auch in Regierungskreisen oder in größeren Kreisen Eingang fände, Deutschland gegenüber gerathen? Vor dem Kongresse wurde ich angegriffen in Folge einer Rede, in der Fürst Bismarck in persönlich für mich sehr schmeichelhafter Weise sich geäußert hat. Es wurde gesagt, das sei nur persönlich, Deutschland gehe entschieden mit Rußland! es hätte auch darin, daß Rußland und England sich geeinigt hätten, gegen uns gewirkt. Das wurde also Deutschland vorgeworfen, und zwar mit vollem Unrecht, denn — ich wiederhole — Niemand war auf dem Kongresse, der nicht sagen muß, Deutschland habe sowohl dem europäischen Frieden als uns speziell ehrliebe und verlässliche Unterstützung gewährt. Nun aber: wie sollte sich Deutschland eigentlich stellen, um uns recht zu thun? Unterstützt es uns nicht bis zu einem Grade, wie es nicht kann, ohne sich mit anderen Mächten in Antagonismus zu setzen, so wird es als gegen uns gesinnt verdächtigt — leicht es uns aber seine Unterstützung, wie es dies im vorliegenden Falle ehrliebe gethan hat, dann wird es wieder verdächtigt. Mir ganz unbegreiflich, denn wenn man anführt, es wolle uns aus Deutschland verdrängen, so muß man doch bedenken, daß wir aus Deutschland längst draußen sind und daß, wenn es überhaupt Absichten gegen uns gehabt hätte, eine ganz andere Modalität da wäre, als jene, uns die Occupation von Bosnien und der

Herzogin anzurathen, nämlich ein engeres Zusammengehen mit irgend einer Macht, die den unsrigen entgegengesetzte Interessen hätte. Wenn also Deutschland nicht ausschließlich für uns einsteht, so klagen wir es an, gegen uns zu sein; steht es aber in irgend einer Frage für uns ein, so heißt es, es wolle uns nach dem Osten treiben. Welche Verhältnisse würden sich da gestalten, wenn diese Ideen auch in Regierungskreisen maßgebend wären? Ich glaube aber, nicht bloß in Regierungskreisen herrschen diese Ansichten nicht, sie sind in gar keinen Kreisen Oesterreich-Ungarns vorwaltend; denn jeder Mensch muß das Gewicht des natürlichen Verhältnisses zwischen uns und den Nachbarn fühlen."

Die Politik des Grafen Andrassy hat in der Delegation von Neuem über alle Gegnerschaft den Sieg davon getragen.

Das Ableben der Großherzogin von Hessen hat unser Kaiserhaus und namentlich unser Kronprinzliches Paar in tiefste Betrübniß versetzt. Die Großherzogin Alice, die zweite Tochter der Königin von England (geb. 25. April 1843) und innig geliebte Schwester unserer Kronprinzessin, ist, nachdem sie vor kurzem ihre jüngste vierjährige Tochter an der Diphtheritis verloren und nachdem sie drei andere Kinder und ihren Gemahl bis zur Genesung gepflegt hatte, nunmehr selbst nach kurzem, aber schwerem Leiden am 14. d. Mts. dahin gerafft worden.

Mit der Großherzoglichen Familie trauert um sie die heftigste Bevölkerung, in welcher die hohe Frau eine wahrhaft innige Verehrung und Liebe genoß — und die weitesten Kreise in Deutschland würdigen und theilen den Schmerz um eine Fürstin, welche nicht bloß in ihrem nächsten Kreise wohlthätig und segensreich gewirkt, sondern auch den höchsten geistigen und sittlichen Interessen ernste Förderung gewidmet hat.

Unser Kaiser hat am vorigen Mittwoch (11.) den bisherigen k. k. österreichisch-ungarischen Botschafter am hiesigen Hofe, Grafen Karolyi, welcher zum Botschafter in London ernannt ist, in Abschiedsaudienz empfangen. Se. Majestät sprach dem Grafen, welcher zu drei Malen in schwierigen und bedeutsamen Zeiten die Beziehungen zwischen Oesterreich und Preußen resp. Deutschland zu vermitteln hatte, seine wärmste Anerkennung für den ernstlichen Eifer und die Umsicht aus, mit welcher er sich dieser Aufgabe unterzogen und damit ein hohes Verdienst um die Befestigung der wahrhaft freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Regierungen und Staaten erworben hat, — und zugleich das lebhafteste Bedauern, ihn aus der hiesigen Stellung scheiden zu sehen.

Unsere Kaiserin hat am Sonnabend (14.) der Vorstandssitzung des Deutschen Central-Comités und am Sonntag (15.) der Vorstandssitzung des Vaterländischen Frauenvereins beigewohnt.

## Kirchliche Nachrichten.

Am 4. Adventsonntage  
predigen zu Dels:

In der Schloß- und Pfarrkirche:  
Frühpredigt: Herr Diakonius Krebs.  
Amtspredigt: Herr Superint. Ueberschär.  
Nachm.-Pred.: Herr Propst Thielmann.  
Früh 8 $\frac{1}{2}$  Uhr Beichte: Herr Superintendent  
Ueberschär.  
Amtswache: Herr Superintendent Ueberschär.

Am 1. heil. Weihnachtstage  
predigen zu Dels:

In der Schloß- und Pfarrkirche:  
Christnacht (früh 4 Uhr): Herr Hilfsprediger  
Krebs.  
Amtspredigt: Herr Superint. Ueberschär.  
Nachm.-Pred.: Herr Diakonius Krebs.  
In der St. Salvatorkirche:  
Mittags 12 Uhr: Herr Propst Thielmann.

Am 2. heil. Weihnachtstage  
predigen zu Dels:

In der Schloß und Pfarrkirche:  
Frühpredigt: Herr Diakonius Krebs.  
Amtspredigt: Herr Propst Thielmann.  
Nachm.-Pred.: Herr Superint. Ueberschär.  
In der Propstkirche:  
Mittags 12 Uhr: Herr Propst Thielmann.

Das in 2. Aufl. erschienene Buch:

### „Die Gicht“

enthält erprobte Anweisungen zur er-  
folgreichen Selbstbehandlung und  
Heilung von Gicht u. Rheumatismus.  
Allen, welche an diesen Uebeln oder  
Erkältungskrankheiten leiden, kann  
dies Buch wärmstens empfohlen  
werden. Ein Anhang von Ak-  
tehen beweist die Vorzüglichkeit der  
Methode, welche sich taufendfach be-  
währt hat. Preis 50 Pf.\* — Aus-  
süßl. Prospect vers. auf Wunsch  
vorher gratis u. franco Ch. Hohen-  
leitner, Leipzig u. Basel.

\* Preis 50 Pf., vorzüglich in G. P.  
Aderholz's Buchhandlung in Breslau,  
welche daselbe gegen 60 Pf. in Brief-  
marken franco übermitteln verfenbet.

## Pianinos

VON

**Ch. Weidenslauser, Berlin**

88. Dorotheenstrasse 88.

Kostenfreie Probesendung; billige Fabrik-  
preise; leichteste Abzahlg.; 5 Jahre Garantie;  
hoher Rabatt bei Baarzahlung; ehrende  
Zeugnisse und Preis-Courant sofort gratis.

Das Dominium Bog-  
schütz verkauft jeden Diens-  
tag von Vormittag 9 Uhr  
ab Bau-, Nutz- und  
Schirrhölzer jeder Art;  
Meldung beim Beamten  
Schwarz.

## Schlittschuhe

empfehl. in größter Auswahl  
Louisenstraße 5. C. Barth.

# Bekanntmachung.

Seine Hoheit der Herzog von Braunschweig haben gnädigst  
geruht, den Kammerherrn **Otto von Hantelmann** zum Präsidenten  
der Herzoglichen Kammer zu Dels zu ernennen.

Dels, den 17. December 1878.

## Herzoglich Braunschweig-Dels'sche Kammer.

### Dels-Guesener Eisenbahn.

In der Nacht vom 8. zum 9. d. Mts. sind von ruckloser Hand die  
Schlagbäume der in Station 9, 7 und 85 unserer Bahn befindlichen Ueber-  
wegbarriere durchbrochen und die abgebrochenen Bäume quer über das Geleis  
gelegt worden, jedenfalls in der Absicht, einen Eisenbahnzug zu gefährden.  
Wer uns den Thäter so nachweist, daß dessen gerichtliche Bestrafung erfolgt,  
erhält von uns 30 Mark Belohnung.

Breslau, den 14. December 1878.

Direction.

Probe-Nummern auf Wunsch gratis und franco.

Einladung zum Abonnement  
auf die

## Schlesische Presse

Große politische und Handels-Zeitung

Täglich drei Ausgaben  
(Früh, Mittag und Abend)

mit der

Sonntags-Gratis-Beilage

„Deutsche Familien-Blätter“

Mitarbeiter: M. G. Conrad, F. Dahn, E. v. Dindlage, Louise Ernesti,  
R. E. Franzos, F. Groß, R. Gußkow, E. Hofer, W. Jensen,  
K. Labwig, Paul Lindau, Otto Müller, Elise Polko,  
M. v. Schlaegel, L. Schüding, R. Telmann, E. Wichert,  
S. Wachenbuser, F. v. Weilen, v. Wiede u. a.

Preis nur 5 M. 75 Pf. pro Quartal

bei allen Postanstalten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns.

Die „Schlesische Presse“ ist die billigste, reichhaltigste  
und gediegenste Zeitung.

Außer den zuverlässigsten politischen und Handels-Nachrichten, welche  
in Form von Leitartikeln, Correspondenzen, Originaldepeschen und  
politischen Uebersichten durch ihre drei Tages-Ausgaben (Früh, Mittag  
und Abend) so schnell wie bei keiner anderen Zeitung zur Kenntniß der  
Leser gebracht werden, giebt die „Schlesische Presse“ in ihrer Sonn-  
tags-Gratis-Beilage einen wahren Schatz der neuesten und bedeutend-  
sten Romane und Novellen unserer ersten Schriftsteller, und bietet daher  
auch den Frauen und Töchtern einen außergewöhnlichen geistigen Genuß  
der besten Art.

Der im Feuilleton begonnene, spannende neueste Roman „Forstmeister“  
von Berthold Auerbach und die im December erschienenen Nummern  
der „Deutschen Familienblätter“ mit dem hochbedeutenden Romane  
„Im Frühroth“ von R. Telmann und der lieblichen Novelle „Von  
Adel“ von Hedwig Prohl werden gegen Einsendung der Post-  
Abonnements-Quittung pro erstes Quartal 1879 allen neu hinzutreten-  
den Abonnenten gratis und franco nachgeliefert.

Probe-Nummern auf Wunsch gratis und franco.

Probe-Nummern gratis und franco!

Probe-Nummern gratis und franco!

# Rechnungs-Formulare

mpfehl

A. Ludwig's Buchdr 12123pn

## Berliner Bürger-Zeitung

mit der belletristischen Sonntagsbeilage

### „Sonntagsruhe“

Abonnement: 4 Mk. 50 Pf. pro Quartal.

Kernige Leitartikel. — Tägl. politische Uebersicht. — Original-Berichte über Reichs- und Landtag, Versammlungen, Congresse, Vereine etc. in bündiger, populärer Form. — Correspondenzen aus allen Ländern. — Umfangreiche, höchst interessante Lokalzeitung. — Gerichtshalle in besonders gefälliger Fassung. — Vermischtes etc. etc. — Im Feuilleton publiciren wir außer dem weiter fortlaufenden, mit großem Beifall aufgenommenen Roman:

„Eine tolle Ehe“ von M. v. Weizenthurn,

vom 15. December c. an als einzig autorisirte deutsche Uebersetzung

„Der Erbe des Sonnenabulens“ von Pierre Zaccone

(Verfasser von „Belle Air.“)

Unterem neu hinzutretenden Abonnement liefern wir

den bisher erschienenen Theil beider Romane

**gratis und franco.**

In der Sonntagsruhe, dem Beiblatt der Berliner Bürger-Zeitung, bringen wir außer Novellen, Skizzen, Humoresken, Preisrätheln und Schwauaufgaben vom 1. Januar c. gleichfalls einen länger laufenden Roman und zwar haben wir zu diesem Behufe:

**Moderne Pharisäer** von Mathilde Raven,

eine höchst spannende Erzählung, erworben, der wir später das neueste der Vollendung entgegengehende Werk von

Alphonse Daudet: „König im Exil“

betitelt, (zugleich mit der Publication des franz. Originals in Paris,) folgen lassen werden. finden durch unser Blatt, das vorzugsweise in Familienkreisen und zwar aller Stände gelesen wird, die zweckmäßigste und wirksamste Verbreitung. Wir haben soden die neue Einrichtung getroffen, daß sämtliche Beilagen der Berliner Bürger-Zeitung, die Annoncen enthalten, an den in Berlin existirenden

**200 Viskassäulen möglichst sichtbar** befestigt werden. Wir bieten hiermit einen sichern, nicht zu unterschätzenden Erfolg der Inserate, denn außer von den ständigen Lesern unseres Blattes, deren Kreis sich im gesammten deutschen Reiche täglich erweitert, werden die Annoncen von

**Tausenden in allen Stadttheilen Berlins,**

Einheimischen wie Fremden, Bemittelten sowohl als Unbemittelten, gelesen und beachtet. Die Bedeutung der Viskassäulen als Publikationsmittel in der Reichshauptstadt ist von allen Geschäftsleuten geschätzt und ein Erfolg der Annoncen in der Berliner Bürger-Zeitung somit unaussprechlich. Trotz dieser gebotenen Vortheile berechnen wir die 5 gepaltene Zeile mit nur 40 Pf.

Expedition der Berliner Bürger-Zeitung, Schützenstr. 68.

## Wassendes Weihnachtsgeschenk!

Im Verlage von A. Ludwig in Dels erschien in neuer Auflage zum Preise von 75 Pf.:

### Neuestes schlesisches Kochbuch,

gründliche Anleitung, alle Speisen und Backwerke auf eine feine und schmackhafte, sowie auch wohlfeile Weise zu bereiten. Ein unterweisendes und unentbehrliches Handbuch für Schlesiens Töchter und angehende Hausfrauen, auch ohne alle Vorkenntnisse sich über die Bedürfnisse luxuriös besetzter Tafeln, sowie über den einfachen Tisch bürgerlicher Haushaltungen zu belehren. Herausgegeben von einer erfahrenen schlesischen Hausfrau. Sechste vermehrte und verbesserte Auflage. Mit einer Uebersicht der neuen Maße und Gewichte und Vergleichung derselben mit den alten, sowie der jedesmaligen Angabe der zu verwendenden Quantitäten sowohl nach altem wie nach neuem Maß und Gewicht.

## Zu dem so wohlthätigen Dels'er Unterstützungs-Berein bei Sterbefällen

werden Meldungen zur Aufnahme neuer Mitglieder täglich angenommen bei

**C. Pietsch,** Louisestraße 3.  
Der Vorstand.

## Jagdwesten, Jagdstrümpfe,

Shawltücher, Shawls, Chemisettes, Pulswärmer, Wildleder- und Buskin-Handschuhe,

Unterjacken, Unterbeinkleider, Leibbinden, Gesundheitshemden, Kniewärmer, Socken, Knaben-Unterjacken, sowie Knaben- und Mädchenpantalons empfiehlt in **besten Waldwolle**, verschiedenen Qualitäten Wolle und Wigogne nebst Strick und Stüchgarnen in bedeutender Auswahl

**C. Liebeskind.**

## Wichtig für Schweißfußleidende!

Von meinen rühmlichst bekannten Filzschweißsohlen, in dem Strumpfe zu tragen, die den Fuß beständig trocken und warm erhalten, daher besonders den an Schweißfuß-Leidenden zu empfehlen sind, hält für Dels und Umgegend allein auf Lager: Herr **E. Weiss,** Schuhmachermeister, Ohlauerstraße Nr. 6f Preis pro Paar 50 Pf., 3 Paar 1 Mar 40 Pf. Wiederverkäufern Rabatt.

Frankfurt a/D im December 1878.

**Robert von Stephani.**

Echt russische

**Jagd-Stiefel-Schmiere,** (bestes Schutzmittel gegen nasse Füße, auf Ober- und Unterleder aufzutragen) empfiehlt die Lederhandlung von

**C. Philipp & Sohn**  
in Dels, Ring 44.

Marktpreis der Stadt Breslau vom 17. December 1878.

	Pro 200 Zollfund = 100 Kilogramm.)		
	schwere	mittlere	leichte
	M. d.	M. d.	M. d.
Weizen, weißer	15 60	17 10	13 90
Weizen, gelber	14 80	16 40	12 —
Roggen . . .	12 20	11 40	10 20
Gerste . . .	14 50	12 90	11 50
Hafer . . .	12 20	10 70	9 —
Erbsen . . .	16 —	14 80	15 20
Heu, per 50 Kilogramm	2.80 — 3.00; Markt		
Stroh, per Schock à 600 Kilogramm	18.00 — 20.00 Markt		
Mehl, per 100 Kilogramm, Weizen, fein	24.75 — 26.75 Markt. Roggen, fein 18.25 — 19.25 Markt. Hausbuden 18.00 — 18.50 Markt.		
Roggen-Futtermehl	8.00 — 9.00. Weizenkleie 6.75 — 7.25 Markt.		